

Comme ci Comme ça II

Salon d'Art

STEPHAN BRENN

Verdichtung

15. Februar bis 25. März 2007

Der Kölner Künstler Stephan Brenn, Jahrgang 1961, arbeitet vorwiegend mit gefundenen Materialien, die er entweder als objets trouvés einsetzt, zu Collagen fügt oder zu Kleinskulpturen aufbaut. Dabei gibt es nur minimale Eingriffe, verblüffend wirkt häufig die neue Kombination vermeintlich wertloser Abfallstoffe oder defekter Geräte, Elektrobauteile, zweckenthebener Utensilien.

So realisierte er 2001 mit zwei Kollegen ein langfristiges Projekt: Ein Jahr lang ging jeweils einer von ihnen täglich in den Kölner Dom, um Fundstücke – weggeworfene, verlorene und absichtlich hinterlegte - einzusammeln. Dabei fanden sich teils rührende Zeugnisse frommer Andacht, absurde Devotionalien, aber auch äußerst skurrile intime Sammelsurien, die durch den sakralen Fundort in einem völlig neuen Licht erscheinen. Die Ausbeute dieses Sammelns internationalen Strandgutes im heimischen Dom wurde in einer Ausstellung im Studio DuMont und der aufwändig gestalteten Publikation „Kruzifix und Mausefalle“ dokumentiert.

Seit Jahren sammelt Stephan Brenn auch Drahtstücke jeglicher Herkunft und Verformung. Hat er sie bislang in sogenannten „Drahtzeichnungen“ zu chiffreartigen Materialkalligrafien an der Wand arrangiert, geht er mittlerweile zu immateriellen Wiedergabemedien über. Diese ornamentalen Bilder werden zum Teil in mehreren Schichten über Overhead-Projektoren zu teils auch bewegten Lichtspielen an die Wand oder in diesem Fall auf eine Leinwand ins Schaufenster übertragen. Die Kompositionen bleiben dabei nicht starr, sie werden regelmäßig neu choreografiert und formen so ständig wechselnde Szenerien. In einer weiteren Stufe werden dann diese Schattenbilder wiederum bewegt, indem der Künstler Projektionsfolien beim Abspulen abfilmt. Diese verschiedenen Endprodukte sind also über mehrere Stufen gewonnene Destillate, die in ihrer poetischen Kunstform die „armen“ primären Materialien weit hinter sich lassen. So entsteigen den rostigen Zivilisationsresten unirdische, ätherische Gebilde. Die bewegten Zeichen erinnern in ihrer losgelösten kürzelhaften Bildsprache an Zeichnungen von Cy Twombly oder Strukturen von Henri Michaux.

Stephan Brenn war u.a. Mitbetreiber des Museums für Verwandte Kunst in Köln und bereits in den letzten Wunderkammern im Salon mit zahlreichen Arbeiten vertreten.

Die Projektionen sind vom 15. Februar bis 25. März 2007 täglich von 17 bis 22 Uhr im benachbarten Schaufenster am Hansaring 94 zu sehen.

Karin Barth

**Hansaring 98
D-50670 Köln
www.cccc2.de**

**Tel: 0221-120 62 77
Fax: 0221-120 82 58
info@ccc2.de**